

Reset



Ein Angebot für junge Suchtmittel- konsumenten



Suchtberatung
Sigmaringen

Erfahrungsbericht eines Betroffenen:

Ich bin so froh, dass ich eingesehen habe, dass das Saufen nichts bringt. Wir haben ja oft das ganze Wochenende gesoffen. Und wenn wir dann losgezogen sind, war irgendwie schon vorher klar, dass irgendwas passieren wird. Und die Wochenenden haben oft um die 200 € gekostet. Das kann ja auf Dauer auch nicht sein. Ich bin in der Lehre, da verdient man ja auch nicht so viel. Heute gehe ich lieber für das Geld z.B. in den Euroapark, da hebe ich mehr davon. Ich habe auch gemerkt, wie der Alkohol meinem Körper geschadet hat. Durch die Sauferei habe ich meinen Fußball nicht mehr gespielt. Deshalb ist es noch schlimmer geworden, dass mein Körper kaputt geht, weil ich ja keinen Ausgleich mehr hatte.

Als ich das erste Mal bei RESET war, da habe ich mir gedacht, was soll denn das, ich muss halt, also gehe ich hin. Dann hat es aber Spaß gemacht, z.B. die Waage, zu erkennen, warum wir saufen, in der Gruppe, die Meinung der anderen zu hören, als die trockenen Alkoholiker kamen und erzählt haben, das habe ich schon mitgenommen, wie sie gelitten und dann aber auch ihr Erfolg, als sie den Alkohol hinter sich gelassen hatten, das war beeindruckend. RESET hat mir schon geholfen, mich auf den richtigen Weg zu bringen, weil man sieht, was alles passieren kann, weil es einem richtig erklärt wird und mit Beispielen gezeigt wird, warum man z.B. trinkt oder andere Suchtmittel nimmt.

Ich habe jetzt eine Freundin, mit der ich sehr glücklich bin. Ich bin schon immer gut mit ihr ausgekommen, hätte aber nie gedacht, dass ich mit ihr zusammenkomme. Sie hat von mir verlangt, das Saufen und den Konsum anderer Stoffe aufzugeben, wenn ich mit ihr sein möchte. Das hat mich auch vor eine Entscheidung gestellt, die ich gegen die Suchtmittel entschieden habe.

Ich habe jetzt eine sehr gute Lehrstelle, vor kurzem hatte ich Zwischenprüfung, die ist gut ausgefallen, mein Chef lobt mich, da bin ich auch stolz. Mit Alk wäre das nicht möglich gewesen, das hätte niemals so gut geklappt. Wenn ich getrunken hatte, war ich am nächsten Tag tot und bin zu Hause geblieben. Das geht auch nicht auf die lange Zeit gut im Betrieb.

Mein Vater ist Alkoholiker, ich hatte immer vor Augen, nicht so zu werden wie er, und trotzdem habe ich angefangen, ihm nachzueifern, ohne es zu merken. Ich habe es endlich aber trotzdem geschafft, wegzukommen. Gut, ab und zu trinke ich noch ein oder zwei Bier, dann ist aber gut. Heute schmeckt mir das Bier auch nicht mehr so, wie es mir früher geschmeckt hat.

Mein Vater hat meine Mutter immer wieder geschlagen, dann haben sie sich getrennt. Ich habe angefangen, auf niemanden zuhören, hab einfach gemacht, was ich wollte.

Wenn ich heute zurückdenke, dann wäre, ich glaube, ich schon richtig süchtig nach den Suchtmitteln oder wäre schon im Knast gelandet, wo ich eigentlich niemals reingehen will.

Jetzt geht es mit gut, ich bin zufrieden und stolz.